

VOITH GMBH, Heidenheim, setzt sich weitere ambitionierte Ziele in Struktur und Ergebnis:

Erfolgskurs ging auch 2010 ungebremst weiter

> Günter Spahn

Der Heidenheimer Anlagen- und Maschinenbauer Voith setzte auch im Gj. 2010 die Reihe seiner schon üblichen brillanten Zahlen fort. Das sogar im Gj. 2009 bravourös durch die allgemeine Krise gekommene Unternehmen gibt sich damit aber nicht zufrieden und hat



Voith-Konzernchef, Dr. Hubert Lienhard setzt auf das Erfolgsmodell einer unabhängigen Familiengesellschaft. © Voith

sich für die nächsten Jahre ambitionierte Ziele gesetzt. Wie der Vorsitzende der Geschäftsführung, Dr. Hubert Lienhard, bei der Bilanzvorlage des Konzernergebnisses für das Geschäftsjahr 2010 (1.10.2009 bis 30.09.2010) sagte, werde die Voith GmbH „2015 nicht nur erheblich größer sein als heute, sondern auch deutlich profitabler – und sich dabei auch in Zukunft treu bleiben.“ Dabei setzt Lienhard vor allem auf die Fortentwicklung des bestehenden Erfolgsmodells mit einem diversifiziertem Portfolio, einer weltweiten Präsenz, der Fokussierung auf die globalen Megatrends und auf hohe Investitionen in das weitere Wachstum. Ein Schlüsselfaktor für das Erfolgsmodell Voith sei die Unabhängigkeit als Familienunternehmen.

Voith hat im Gj. 2010 die Nettoverschuldung auf „null“ heruntergefahren und dies bei einem Umsatz von 5,2 Milliarden Euro! Tatsächlich sind die weiteren Perspektiven für Voith hervorragend. Lienhard: „Unsere Produkte geben Antworten auf die drängenden Fragen der Zeit: CO₂-freie Energieerzeugung, Mobilität in den Megacitys, ressourcenschonende Produktionsverfahren – für Voith bedeutet dies vor allem Wachstum“. Die heute weltweit operierende traditionsreiche Heidenheimer Voith-Gruppe (seit 1867 immer Familienunternehmen) beschäftigt weltweit in Standorten in rund 50 Ländern 40.000 Mitarbeiter. Insbesondere in den Bereichen rund um die Papierherstellung (riesige Papiermaschinen), Anlagen der Wasserkraft sowie in der Traktion (Schiene, Straße, Wasser), und in der Getriebeproduktion für Industrie und Energie einschließlich Lösungen für die Automotive ist Voith Marktführer und Trendsetter.

Auch neuere Voith-Aktivitäten haben gut eingeschlagen. Vor allem das Getriebe WinDrive, das den entsprechend der Windverhältnisse schwankenden Rotor automatisch dem optimalen Wirkungsgrad „einregelt“, erfreut sich einer starken Nachfrage. Und auch die Neuentwicklungen der dieselhydraulischen Lokomotiven Gravita und Maxima kommen jetzt auf die Spur. Für die vier- bzw. sechsachsigen Lokomotiven hat Voith bereits 160 Aufträge buchen können. Mit weiteren potenziellen Kunden steht Voith in aussichtsreichen Verhandlungen. Sehr gute Chancen sieht für die nähere Zukunft Voith vor allem in der umweltfreundlichen regenerativen Wasserkraft. Hier kann Voith seine Kompetenzen bei allen wichtigen Projekten herausstellen. Große Chancen rechnen sich die Heidenheimer beim entstehenden riesigen Wasserkraftwerk Belo Monte am Unterlauf des Amazonas im Norden Brasiliens mit über 11.000 MW aus. In Deutschland ist Voith beim Projekt Laufwasserkraftwerk Rheinfelden an der deutsch-schweizerischen Grenze beteiligt und



Voith-Gelenkwellen werden u. a. für Walzwerke, Baumaschinen, Schiffsantriebe und Schienenfahrzeuge verwendet. © Voith

zwei große Pumpspeicherkraftwerke im Schwarzwald (Atdorf) und im Bayerischen Wald (Riedl) stehen in der politischen Planungsphase.

Im abgelaufenen Gj. 2010 hat Voith den Rekordumsatz des Jahres 2009 nochmals um 2% auf 5.198 Millionen Euro verbessert und das Betriebsergebnis konnte um 9% auf 353 Millionen Euro gesteigert werden. Der Auftragseingang stieg um 7% auf 5.300 Millionen Euro. Nach dem Beteiligungs- und Zinsergebnis wiesen die Heidenheimer ein Vorsteuerergebnis von 234 Millionen Euro aus (Vj. 155 Mio. Euro). Sehr erfreulich entwickelte sich auch der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, der von 304 Millionen Euro (2009) auf 390 Millionen Euro gesteigert wurde.

Im laufenden Geschäftsjahr soll das Wachstumstempo im Konzern weiter beschleunigt werden. Lienhard kündigte

eine weitere überdurchschnittliche Verbesserung des Betriebsergebnisses an. Dabei setzt Voith als Technologieunter-



Voith-Getriebe WinDrive regelt variabel die Drehzahl des Windrotors. © Voith

nehmen weiter auf hohe Investitionen in den Bereich Forschung & Entwicklung. 2010 gab Voith dafür 266 Millionen Euro und 230 Millionen Euro für Kapazitätsausweitungen aus. In den Ausbau der Getriebeaktivitäten hat Voith in Heidenheim in ein neues Werk ca. 40 Millionen Euro investiert und gab somit auch ein Bekenntnis zum Standort Deutschland ab. Man sei, so Lienhard, von der Wettbewerbsfähigkeit der Produktion in Deutschland überzeugt, obwohl inzwischen 80% der Umsätze Voith im Ausland tätigt. Trotzdem arbeiten von den 40.000 Beschäftigten 42% in Deutschland. Weitere größere Investitionen in die Fertigung tätigte Voith in Indien und Brasilien jeweils in die Wasserkraft, die ohne Subventionen wettbewerbsfähig sei. Starke Auslandsstandorte von Voith sind in Sao Paulo, Brasilien, und im benachbarten Österreich in St. Pölten.

HAPAG-LLOYD AG knüpft an alte Stärken an und befindet sich auf dem Wege zu einem Rekordjahr:

Die Traditionsreederei macht wieder viel Freude

So schnell ändern sich die Zeiten! Vor einem Jahr schrammte Hapag-Lloyd mit Ach und Krach an der wirtschaftlichen Katastrophe vorbei, schrieb tiefrot und musste um staatliche Hilfen nachsuchen. Nicht wenige, auch in Hamburg, begannen zu resignieren. Doch wie Phönix aus der Asche stieg im laufenden Geschäftsjahr Hapag-Lloyd zu neuen Höhen auf und wird vermutlich in diesem Jahr ein großartiges Rekordjahr präsentieren können. Darauf deuten jedenfalls die Ergebnisse für die ersten neun Monate des Gj. 2010. Hapag-Lloyd-Chef Michael Behrendt verweist auf deutlich über dem Vorjahr liegende Frachtraten, höhere Transportvolumina und erhebliche Kosteneinsparungen.

Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass man im Reedereigeschäft Vernunft, Augenmaß und auch einen gewissen Atem benötigt. Hapag-Lloyd partizipierte vor allem im laufenden Gj. 2010 durch die Erholung der Weltwirtschaft und den damit verbundenen Welthandel. Dies alles schlug sich auf die schnelle Erholung der Containerschiffahrt nieder. Vor allem in dem jetzt präsentierten dritten Quartal



Der Chicago Express (8.750 TEU) von Hapag-Lloyd unter der Hamburger Köhlbrandbrücke.

© Hapag-Lloyd

erzielte der Hapag-Lloyd-Konzern um 68,5% gestiegene Umsatzerlöse (1.781,2 Millionen Euro) – kumuliert in den ersten neun Monaten wurden 4.669,7 Millionen

Euro erreicht. Das operative Ergebnis (EBIT) verbesserte sich im 3. Quartal 2010 um 448,1 Millionen Euro auf 263,6 Millionen Euro (von minus 184,5 Millio-

nen im Vorjahresquartal). Insgesamt erreichte Hapag-Lloyd somit in den ersten neun Monaten des Gj. 2010 ein EBIT in Höhe von 506 Millionen Euro. Einher mit

der erfreulichen Entwicklung ging eine Verdoppelung der Finanzmittel auf 853,6 Millionen Euro (Stichtag 30.9.2010). Auch die Nettoverschuldung wurde drastisch um 41,2% auf 746,4 Millionen Euro (von 1.268,7 Millionen Euro per 31.12.2009) „heruntergefahren“.

Am Hamburger Ballindamm (Sitz der Reederei) ist die Stimmung wieder positiv. Größter Einzelaktionär ist noch der Touristikkonzern Tui mit 49,8%, doch diese Quote soll deutlich heruntergefahren werden. Mehrere Hamburger „Institutionen“ wie die Kühne-Holding (Klaus-Michael Kühne), M.M.Warburg & Co, Hanse-Merkur, HSH Nordbank u.a. haben ihre Aktionärsinteressen beim „Albert Ballin“-Konsortium (insgesamt 50,2%) gebündelt. Es liegt im Interesse Deutschlands als stärkste europäische Volkswirtschaft, dass die Exportindustrie und der Handel leistungsfähige Reedereien besitzt. Hapag-Lloyd gehört als deutsche Reederei zu den weltweit führenden Unternehmen der Branche. Neben Hapag-Lloyd spielt vor allem noch die zur Oetker-Gruppe gehörende Hamburg Süd eine wichtige Rolle in der deutschen Reedereiwirtschaft. Sven Skoglund